

Beschreibung der Sculpturen im Augustustempel in Pola

Das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hatte mich beauftragt, von den im Augustustempel zu Pola befindlichen römischen Alterthümern ein Inventar aufzunehmen. Zu diesem Zwecke begab ich mich Ende 1890 an Ort und Stelle und lege das Resultat meiner Arbeiten hiermit vor.

Schon ein flüchtiger Einblick in die folgenden Blätter zeigt, dass es nicht hervorragende Schätze sind, deren Bekanntschaft sie vermitteln. An sich wäre die Erwartung gerechtfertigt, gerade in Pola eine Menge tüchtiger und guter Arbeiten aus der Kaiserzeit noch erhalten zu finden; dass diese Erwartung einigermaßen enttäuscht wird, machen die allgemeinen historischen Schicksale des Ortes begreiflich, welche Pola im Laufe der Zeit von der Höhe einer glänzenden Municipalstadt des römischen Reiches zur Armseligkeit eines Fischerdorfes herabsinken ließen.

Als Gründung des Kaisers Augustus zu Ehren seiner Tochter Julia, fiel die Entstehung Polas in die Glanzzeit der römischen Kunst, an deren Früchten es sicherlich reichen Antheil hatte. Der Augustustempel, heute freilich eine Ruine, ist ein vielbewundertes Überbleibsel dieser Epoche. Wie sich dieser Glanz auch noch durch die folgenden Jahrhunderte erhielt, lehrt der imposante Bau des Amphitheaters aus der Zeit der Flavier, der prächtige Thorbogen der gens Sergia („Porta aurea“) und das merkwürdige Doppelthor „Porta gemina“, das einst den Aufgang zum Castell bildete und heute dem Staatsgymnasium als Eingang dient. Noch im Mittelalter müssen viele Reste römischer Cultur am Platze vorhanden gewesen sein, nach dem bekannten Zeugnis Dantes (Inf. IX, 113—115), der diese von „unzähligen Gräbern höckerig gemachte Stätte“ als Bild heranzieht zur Veranschaulichung des weiten Grabfeldes, das die Höllenstadt umgibt.

Im Einzelnen nachzuweisen, wie und wann dieselben zerstreut und vernichtet wurden, ist heute nicht mehr möglich. Sicher ist, dass von Statuen, Reliefs, Anticaglien u. s. w. vieles zur Zeit der venetianischen Herrschaft durch Schenkung, Kauf oder Raub der heimathlichen Stätte entzogen und nach Venedig, Rom und andern Städten entführt wurde. Je mehr die Bedeutung Polas sank, umsomehr musste diese Plünderung erleichtert werden; so kam es denn, dass, als die Regierung vor einem Menschenalter dem Orte besondere Aufmerksamkeit zuwandte, und mit der Gründung des großen Kriegshafens nicht nur